

## **32. Abschrift eines Vidimus von 1478 über eine Urkunde von Graf Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg vom 21. Oktober 1413 betreffend die Steuer in der Grafschaft Werdenberg**

**1413 Oktober 21**

*Ammann und Rat der Stadt Feldkirch urkunden, dass Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang, die Bürger der Stadt Werdenberg sowie die Landschaft Werdenberg folgende Urkunde vidimieren lassen:*

*Graf Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg urkundet, dass ihn Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang bat, die Bürger von Werdenberg und das Land Werdenberg um 10 Pfund Konstanzer Währung jährliche Steuer zu vergleichen. Er bittet seinen Bruder Graf Hugo V. von Werdenberg-Heiligenberg um Beistand in dieser Sache. Sie entscheiden, dass die Bürger von Werdenberg jährlich 33 Pfund und das Land 170 Pfund Steuern an die Herrschaftsinhaber zahlen müssen. Die Urkunde wurde am 21. Oktober 1413 ausgestellt und vom Aussteller gesiegelt.*

*Die Urkunde wird dem Ammann und Rat von Feldkirch zur Verwahrung übergeben und sie darf nicht herausgegeben werden, ausser Graf Wilhelm VIII. oder seine Nachkommen würden dies verlangen. Verlangt eine Partei die Herausgabe der Urkunde, soll sie das besiegelte Einverständnis aller Parteien einholen. Vermeint eine Partei, dass ihr diese Urkunde zustehe, soll sie dies mit Recht einfordern können.*

1. *Bereits 1406 wird die Bürgerschaft des Städtchens Werdenberg genannt (SSRQ SG III/4 29). Hier tritt sie erstmals aktiv als organisierte Gemeinschaft in Erscheinung, die ihre Interessen nach Aussen vertritt (noch deutlicher im Konflikt um die Buchserau 1419, SSRQ SG III/4 35). Zur dörflichen Genossenschaft vgl. SSRQ SG III/4 37.*

2. *Der Schiedsspruch von Rudolf II. von Werdenberg-Heiligenberg aus dem Jahr 1413 im Streit zwischen den Bürgern und den Landleuten von Werdenberg über die Zahlung der Herrschaftssteuern ist nur noch als Vidimus aus dem Jahr 1478 überliefert. Von diesem Vidimus existieren zwei Abschriften. Als Vorlage wurde die ältere Abschrift im Staatsarchiv Luzern aus dem 15. Jh. gewählt. Die Abschrift dieses Vidimus bricht jedoch am Ende der 2. Seite des Doppelblatts ab. Stattdessen folgt auf der 3. Seite des Doppelblatts von gleicher Hand das Ende einer Urkunde vom 15. Februar 1471 von Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang gegenüber den Eigenleuten, die er von den Herren von Griffensee gekauft hatte (SSRQ SG III/4 61). Wahrscheinlich bestand die Abschrift beider Urkunden aus zwei ineinandergelegten Doppelblättern, wobei das zweite Doppelblatt verloren gegangen ist.*

*Das fehlende Ende wird mit der vollständigen, jedoch jüngeren Abschrift im LAGL AG III.2425:026 ergänzt.*

3. *Am 7. Februar 1478 regeln Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang und die Bürger des Städtchens und die Landleute der Landschaft Werdenberg die Herausgabe der in Feldkirch verwahrten Urkunde über die Steuern neu ([PA Hilty] Privatarchiv Mappe Werdenberg).*

4. *Zur Steuer in Werdenberg vgl. auch SSRQ SG III/4 47; SSRQ SG III/4 75; SSRQ SG III/4 116; LAGL AG III.2401:035, S. 29; SSRQ SG III/4 229.*

Wir, amman unnd rät der statt zů Veltkilch, bekennen offenlich unnd tünd kundt allermennglichem mit disem brieffe, das der wolgeporn Wilhelm, gräffe zů Montfort unnd zů Werdemberg, unnsere gnediger herr, an einem unnd die er-sammen burger gemeinlich des stettlis zů Werdemberg am anndern teil unnd die lanndtschafft Werdemberge zů dem dritten teil, all unnsere gůt frunnde und nachpuren, einen brieff, der dann von wort zů wort inmaßen hernach volgt lutende ist:

Wir, graff Rüdolf von Werderberg, tund kundt und vergehent mänlichem offennlichen mit disem brieffe, alß von der zehen pfund Costenntzer pfennig wegen, so jährlich einer herschafft zů Werderberg an der stur vallent, da haut unns unnsrer lieber brüder<sup>1</sup>, graff Wilhelm von Montfort, herr zů Tetnang, gebetten, das wir die burger zů Werderberg unnd das lannd zů Werderberg entscheident, weder teil das obgenant gelt jährlich richtti, die ouch darumb stös-sig gewesen sind. Da haut mich ouch beydteil angerüfft und gebeten unnd sind ouch der selben stöß uff unns kommen, waß wir daruß tättind oder sprächint, das wöllten sy zů beyder sytt stett halltten. Also haben wir zů ratt genommen unnsrem lieben brüder graff Hugon von Werderberg umb die selben sach, der hatt unns geratten unnd dungckt unns ouch, das selber billich unnd recht, nach dem unnd sich die sach bitzhar verlossen hatt.

Unnd sprechent ouch das mit urkund ditz brieffs, das die burger zů Werderberg all jar jährlich einer herschafft zů Werderberg an der stur richtten unnd geben söllent dru unnd drissig pfund Costenntzer pfennig unnd das lanndt zů Werderberg sibenntzig unnd hundert pfund Costentzer pfennig.

Unnd des<sup>a</sup> zů urkund, so geben wir inen disen brieff, besigelten mit unnsrem angehenntkten insigel, der geben ist am nechsten sambstag nach sanntt Gallen tag des jars, da man zalt nach Cristi gepürt vierzechenhundert darnach in dem drutzechenden jare [21.10.1413], hinder unns / [S. 2] in truws handden gelegt unnd den zů behalltten geben haben, sölicher maß, das wir inn den also behalltten unnd keinen teil hinuß geben söllen, es were dann sach, das der obgenannt unnsrer gnediger herr graff Wilhelm, siner gnaden erben oder nachkommen sölichs brieffs zů ir notturfft ze gebruchen notturfftig weren oder wurden. Wann dann der obgenannt unnsrer gnediger herr graff Wilhelm unns unnder sinem uffgetruckkten oder anhangenden insigel zůschribt, unns den brieff unversert widerumb zů unnsrem handden ze annttwurten unnd zů gemeinen handden, wie vor, ze legen. Desgelichen die von dem stettly Werderberg, ir erben oder nachkommen unnd ires mitburgers oder eines andern bidermans insigel, den sy darumb erbitten mögen, ouch die von der lanndtschafft unnder eins amptmans zů Werderberg insigel oder uff zimliche trostung, des wir dann von allen obgenanntten dryen parthyen benüigig syen unnd allwegen mit vollem gewalt der dryer parthyen in den brieff uff sölich widerumb annttwurten, ouch nit witter dann zů ir notturfft zů lihen begerten, der sol inn dann also uff sölich ir verschriben oder trostung unnd uff ir begeren mit sölichem vollen gewalt gelyhen unnd unns widerumb, wie obstatt, geannttwurt werden.

Were aber sach, das sich uber kurtz oder lannggezitt begeben, das der obgenannt, unnsrer gnediger herr grauff Wilhelm, siner gnaden erben oder nachkommen oder aber die burger gemeinlich des stettliß zů Werderberg, ouch die lanndtschafft oder ir aller nachkommen vermeintten, das ennchem teil sölicher brieff fur den andern von billicheit wegen zůgehören oder von gerachtigkeit

wegen ubergeanntwurt werden solt, unnd ein teil die anndern anvordrung darumb nit vertragen möcht, alß dann ist hier inn lutter abgeret unnd betädinget, das sy sölichs mit recht an glichen zimlichen enden an witter wegern oder appellieren, wem sölicher brieff zûgehöre oder zûgehören sölle, her luttern lassen. Unnd was an dem selben ennd mit recht erkennt oder gesprochen wurd, dem also von allen<sup>b</sup> [...]² / [S. 3] partheien nachzuokommen, getreüwlich und ohn- gefahrlich. Als sey uns dan soliches auch bey ihren ehren und wörden, auch bey ihren vesten, steten und gueten threüwen an eidts stath, dem also nachzuokommen, glaublich zuogesagt und versprochen haaben zuo halten und zuo vollführen, wie obgemelt ist.

Unnd daß zuo wahren und vestem uhrkunt, so habendt wir, obgenanter amman unnd rath der statth zuo Veldkirch, auff der obgenandten dreyer partheien pitt und begehren, unßer statth insigell, doch uns und unser stath in allweg unschädlich, an dißen brieff laßen hencken, deren drey glich geschriben und jedem theill einen geben ist, auff zinstag nach dem sonntag etc. im jahr 1478.

[*Registraturvermerk oberhalb des Textes von Hand des 20. Jh.:*] 1471, 15. Febr. Freitag nach St. Valentin

[*Registraturvermerk oberhalb des Textes von Hand des 20. Jh.:*] 1413, 21. October 2. Samstag nach St. Gallus tag

[*Vermerk auf der Rückseite von Hand des 20. Jh.:*] Spruch, dz die burger zû Werdenberg der herrschafft jährlich an die steüwr 33 ₤ Costentzer wärung entrichten sollen 1471, N. 9.

**Abschrift:** (ca. 1475 – 1500) StALU URK 206/2976, S. 1–2; (Doppelblatt, 4 Seiten beschrieben); Papier, 21.5 × 31.0 cm, Verfärbungen am rechten Rand.

**Abschrift:** (17. Jh.) LAGL AG III.2425:026; (2 Doppelblätter, 4 Seiten beschrieben); Papier, 32.5 × 21.0 cm.

**Regest:** (19. Jh.) StASG AA 3 A 1a-3; (Einzelblatt); Dr. Th. Liebenau, Staatsarchivar; Papier.

<sup>a</sup> Korrigiert aus: es.

<sup>b</sup> Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: (das Ende fehlt hier).

<sup>1</sup> Hier als männlicher Vertrauter und nicht als Verwandtschaftsbezeichnung zu verstehen.

<sup>2</sup> Die Abschrift bricht hier ab, vgl. dazu den Kommentar 2 zum Stück. Auf Seite 3 folgt das Fragment einer anderen Urkunde, bei welcher der Anfang fehlt (SSRQ SG III/4 61). Der nachfolgende Text folgt der Abschrift LAGL AG III.2425:026.